

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 16 (1940)
Heft: 45

Artikel: Unbekannte Schweizergeschichte : zurück zum Boden
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-757727>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unbekannte Schweizergeschichte

Zurück zum Boden

(Eine Reform der Landwirtschaft durch die Philosophie)

Aus der soeben erschienenen «Schweizergeschichte in einem Band» von Ernst Feuz (Schweizer Spiegel Verlag)

Rückschläge und Mißerfolge der staatlich gezeichneten Industrie im Auslande hatten gegen Ende des 18. Jahrhunderts als Reaktion den Blick in vermehrtem Maße wieder der Landwirtschaft als Grundlage einer gesunden Staatswirtschaft zuwenden lassen. Der Ruf der Philosophen der Zeit, Rousseaus Ruf «Zurück zur Natur!», hatten die Umkehr befördert. Die von der Religion gelöste neue Wissenschaft warf sich auf den neuen Geist an. Es entstand eine große wissenschaftliche Literatur über Landwirtschaft. Damit widerfuhr dem Bauern eine bisher nie gekannte Beachtung.

Von dieser Strömung wurde auch unser Land berührt. Die Patrizier als Gutsverwalter vertieften sich in ihrer reichlich bemessenen Mußezeiten in die französische und englische neue Landwirtschaftsliteratur. Dadurch gelangt man auch bei uns zur Erkenntnis, wie es der Basler Isaak Iselin ausdrückt: «Durch den Geist der Handelschaft und Manufakturen (Industrie), die in Europa eine zu groÙe Uebermacht erhalten hat, ist die Basis der Gesellschaft, so die Landwirtschaft ist, immer mehr vermindert und für die große Last, so auf ihr liegt, allzu schwach gemacht worden.»

Das galt es zu ändern. Durch Gründung ökonomischer Gesellschaften suchten die Einsichtigen die Wege zu ebnen zu einem gesunden Ausgleich zwischen Ackerbau und Industrie, suchten vor allem die konservative Landwirtschaft zu reformieren. «Man gedachte alle

Liebhaber und Praktikos der landwirtschaftlichen Materien in der Schweiz zu einem frütschaftlichen Briefwechsel einzuladen.» Das Interesse für die Scholle wurde bei diesen Begeistertern vaterländische Pflicht, die Reform der Landwirtschaft wurde damit zur Weckerin eines neuen Patriotismus. V. B. Tscharner, ein Initiant der bald blühendsten ökonomischen Gesellschaft Berns, schrieb: «Wo finden wir einen erwünschteren Anlaß, uns über das Glück des Vaterlandes zu freuen, als demzumal, wenn die Lust zum Landbau ihre Rechte in unseren Herzen wieder gewinne, wo sie besser zu herrschen verdient als die Neigung zu fremden Kriegsdiensten oder der Geist nach ausländischen Reichtümern? Das Licht, welches sich in diesen Zeiten täglich mehr ausbreitet, ist nicht das Glänzen eines gelehrten Schimmers; es strahlt von der patriotischen Flamme aus, die in den Herzen aller Redlichen aufglüht.»

Diese begeisternten patriotischen Patrizier schufen auf ihren Gütern landwirtschaftliche Musterbetriebe, stellten auf eigene oder Kosten der Gesellschaft Versuche aller Art an, mit Säepflügen, Schnellpflügen, Sparofen, Obstpressen. Sie brachten mit den unrentablen Dreifelderbauwirtschaft, gingen zum Kleeanbau und der Stallfütterung über, sie förderten Natur- und Kunstdüngung, widmeten sich systematischer Baumzucht und steigerten den Ertrag ihrer Güter damit oft auf das Sechsfache.

Das machte Schule, obwohl der zäh am alten klebende eigentliche Bauer nur sehr langsam sich mitreißen ließ. Pfarrer Fröhlich klagt noch 1762 an einer Sitzung der

ökonomischen Gesellschaft, der Bauer gehe nur schwer mit, er sei «1. eigennützig, gebe nicht den geringsten Pfennig für diese (neuen landwirtschaftlichen) Schriften zu erhandeln aus; 2. er sei dumm und ungeschickt, da er nicht läsen kann. Man sieht darum oft drei Kühe vor dem Pflug, die vierte geht hintendrein.» Das ging den rationell wirtschaftenden Neuerern auf die Nerven. Er sei ferner eigensinnig: «Er will von seiner von den Eltern anererbten sündlichen Art nicht ablassen, es heißt, unsere Väter sind auch Leut gewesen, sie haben auch gelebt.» Der Bauer sei endlich hochmütig: «Er besorgte, wann ihm eine Prob mißlungene, so wurde er von jedermann ausgepfiffen werden, da wurde es heißen, dieser will eine neue Art zu mauen einführen, die Katzen sollen die Mäuse hinfest nicht mehr auff dem Boden sondern in der Luft fangen, wie ich der gleichen Reden schon gehöre habe.» Nun, wenn er schließlich auch nicht auf neuromatische Art zu mauen anfing, so ließ sich der zähe Bauer schließlich, von der Aussicht auf eigenen Vorteil gelockt, zum Neuen bekehren. Die Bemühungen der ökonomischen Gesellschaft, die Luft der neuen wirtschaftlichen Aufklärung, ließen den großen Agrarkanton Bern im Laufe des 18. Jahrhunderts zum landwirtschaftlichen Musterstaat werden. Die Aufklärung hatte auf wirtschaftlichem Gebiet damit den Sieg in unserem Lande gewonnen zu einer Zeit, wo ihre wirtschaftlichen Verfechter deren politische Anregungen noch mit Entsetzen von sich wiesen.



„Was tschumpelt im Kaput dahär
Bi Sunneschy und Schnee?
Das sind die Füsiliere
Mit ihrem L. M. G.“



Peter: „Warum singst Du nicht
mit? Dann geht das Dippeln wie-
der leichter.“



Hans: „Aber wenn der Hals rauh
und trocken ist vom Staub...“



Peter: „... dann nimmt man ein-
fach Gaba. Gaba schützt vor Hu-
sten und macht die Stimme klar.“

Wichtige militärische Neuerscheinung:

Die Feldchirurgie im schweizerischen Gefechts-Sanitätsdienst

Ein Leitfaden für Sanitätsoffiziere
und Sanitätsoffiziers-Aspiranten
von Oberst Dubs
Korpsarzt 3. Armeekorps

Groß-Oktav, 332 Seiten in Ganzleinen Fr. 9.40

Aus dem Geleitwort des Eidgenössischen Oberfeldarztes Vollenweider: «Das Erscheinen eines Leitfadens über die Feldchirurgie im schweizerischen Gefechts-Sanitätsdienst ist vielbedeutend. Es geht daraus her vor, daß in unserem Lande auf militär-medizinischem Gebiet mit Ernst und Eifer gearbeitet wird, nicht nur aus der Not der Zeit heraus; zu dem den heutigen Anforderungen entsprechenden System der Landesverteidigung gehört ein mit ihr, aber auch mit den Zielen der modernen Heilkunde im Einklang stehendes Heeresrettungswesen. Das Schicksal der Verwundeten hängt in erster Linie von dessen «prae-chirurgischen Maßnahmen und von der aller Faktoren berücksichtigenden Sortierungsarbeit und Indikationsstellung in und nahe hinter der Front ab. Die statistischen Tabellen ermöglichen dem Sanitätsdienstchef der Heereseinheiten die notwendigen Vorausberechnungen und die Aufstellung des feldchirurgischen Einsatzplanes.»

Das Werk kann durch
alle Buchhandlungen bezogen werden

MORGARTEN-VERLAG A.-G., ZURICH

Ein schöner und lohnender Beruf:
Lydia Dainow
GENF, bildet Schüler aus.
Komplette theoretische u. praktische Kurse
für Schönheitspflege. (Kursdauer vier Monate).
Auskunft und Anmeldung: Institut de Beauté,
Lydia Dainow, Place de la Fusterie 2, Genf.

Knock OUT..

**Die Verstopfung
ihr Feind,**
verursacht zahlreiche Unbehagen.
Vernachlässigen Sie sie nicht!!!
Sichern Sie sich die Verdauungs- und Darmtätigkeit. Nehmen Sie...
1 GRAIN de VALS
zum NACHTESSEN (Resultat am anderen Morgen)